

Bing Crosby besang „Weiße Weihnacht“

Amerikas Liebling

„White Christmas“ belegt Platz 2 der ewigen Bestsellerliste. Bing Crosby begeisterte als Sänger, aber auch als Radio- und Filmstar die Menschen und erneuerte mit Geld und Ideen die Rundfunklandschaft.

Am 3. Mai 1903, vor 110 Jahren, wurde Bing als Harry Lillis Crosby geboren. Sein Jurastudium gab er auf und startete seine Gesangskarriere mit Jazzsongs. Berühmt wurde Bing, wie er sich nach seinem Lieblingscomic nannte, aber mit Balladen. Mit seinem samtigen Bariton machte er Lieder wie „White Christmas“ oder „True Love“, im Duett mit Filmpartnerin Grace Kelly gesungen, zu Welthits und Evergreens. Insgesamt wurden über 300 seiner Singles zu Hits.

Wenig bekannt ist, dass der Sänger auch ein erfolgreicher Geschäftsmann war, der den Rundfunk revolutionierte. Bing Crosby war an Firmen beteiligt, die auf sein Betreiben die Magnetton- und Videotechnik entwickelten. Crosby war auch der erste, der seine



Foto: picture alliance

Hobbygolfer Bing Crosby starb auf dem grünen Rasen.

Radioshows vorproduzierte und auf die Idee kam, Applaus und Lacher einzuspielen. Nicht, dass er künstlichen Beifall nötig gehabt hätte: Er war über Jahrzehnte der beliebteste Entertainer Amerikas, erfolgreich in Radio, Fernsehen und Film.

Seine Leidenschaft galt neben der Musik dem Golfsport. Crosby rief das erste Amateur-Profi-Turnier ins Leben und nahm auch selbst oft daran teil. Wahrscheinlich hätte er sich seinen Tod nicht besser wünschen können: 1977 starb Bing Crosby beim Golfen in Spanien im Alter von 74 Jahren an Herzversagen.

100. Geburtstag von Peter Frankenfeld

Sketch-Klassiker

Peter Frankenfeld wurde am 31. Mai 1913 in Berlin geboren. In den 50er und 60er Jahren war er der beliebteste Fernsehmoderator Deutschlands, seine Sendungen erreichten Traumquoten von bis zu 86 Prozent.

Schlagfertigkeit, Improvisationstalent und Humor machten Peter Frankenfeld zu einem begnadeten Entertainer. Dazu kamen seine vielen Talente: er konnte zaubern, tanzen, malen, singen, schrieb seine Sketche selbst, entwarf seine eigenen Bühnenbilder und entwickelte erfolgreiche Sendeformate.

Peter Frankenfeld war der Erste, der im Radio Ahnungslose mit Telefonanrufen verulkte, und er machte Spiel-, Talent- und Quizshows wie z. B. „Toi, Toi, Toi“ und „Und ihr Steckenpferd?“ populär. Auch die erste Wohltätigkeits-Fernsehsendung „Vergißmeinnicht“ war Frankenfelds Idee. Als er von seinem Haussender, dem ZDF, für zu alt befunden wurde, zog er sich für fünf Jahre aus dem Showgeschäft zurück. Mit der Revue „Musik ist Trumpf“ feierte er 1975 ein triumphales Comeback.

Peter Frankenfeld war ungeheuer kreativ: 1500 Sendeformate hat er erfunden und an die 15 000 Gags geschrieben. „Die Bowle“ oder „Papi gehts gut“ sind Sketch-Klassiker. In „Die Wetterkarte“ imitierte er perfekt die deutschen Dialekte.

1979 starb der beliebte Entertainer an einer Virusinfektion, dieses Jahr wäre er 100 Jahre alt geworden.

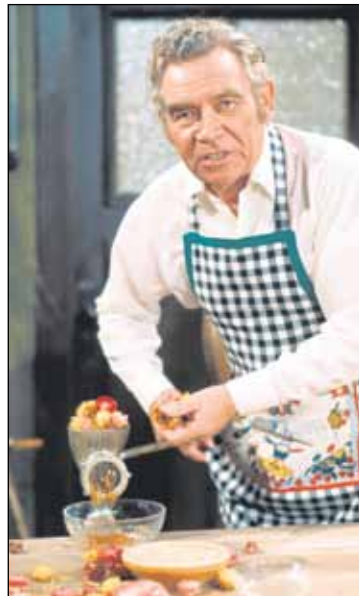


Foto: picture-alliance

Immer zu Scherzen aufgelegt: Peter Frankenfeld.

Marianne Buggenhagen feiert ihren 60. Geburtstag

Rekordjägerin im Rollstuhl

Marianne Buggenhagen ist die Identifikationsfigur des deutschen Behindertensports. Erst mit 36 Jahren konnte sie ihre internationale Karriere starten. Seitdem ist sie eine feste Größe im Behindertensport und sammelt bis heute Rekorde und Medaillen.



Seit 1976 sitzt Marianne Buggenhagen im Rollstuhl. Ein Jahr später fing die Ostdeutsche mit Sport an, um wieder fit zu werden. Schnell entpuppte sich Buggenhagen als Spitzenathletin. Aber in der DDR wurde Behindertensport nicht gefördert, eine Teilnahme an den Paralympics war nicht möglich. Erst mit 36 Jahren, nach der Wiedervereinigung 1989, konnte Buggenhagen der Welt zeigen, was sie drauf hatte. Sie sammelte im Mehrkampf, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen, ihrer Paradedisziplin, Medaillen und Rekorde am laufenden Band. Damit wurde sie zum Aushängeschild für den Behindertensport und 1994 gar Sportlerin des Jahres.

Am 26. Mai wird Buggen-

gen 60 Jahre und ist weiterhin als Leistungssportlerin aktiv und erfolgreich. Die 1,90 Meter-Frau gewann bei den Paralympics letztes Jahr in London eine Silbermedaille im Kugelstoßen.

Sport hat ihr viel gegeben: körperliches Wohlbefinden, die Möglichkeit, durch die Welt zu reisen und Bekanntheit. Die nutzt sie, um als Botschafterin für den Behindertensport zu werben. Die gelernte Krankenschwester arbeitet in einem Berliner Krankenhaus mit Patienten, referiert in Schulen über Inklusion und Behindertensport und ist Schirmherrin mehrerer Projekte für Behinderte.

Marianne Buggenhagen ist

für viele ein Vorbild und das beste Beispiel dafür, dass ein Leben im Rollstuhl nicht das Ende, sondern auch ein Anfang sein kann.



Foto: Wang Song/picture alliance

Marianne Buggenhagen wirft am liebsten den Diskus.



Wer bin ich?

Man nennt mich den Meister des Schreckens. Wer meine Filme gesehen hat, weiß, dass das Böse überall lauert. Vögel können ebenso gefährlich werden wie duschen gehen. Und vor Blondinen muss man sich besonders in Acht nehmen. Für die hatte ich übrigens auch pri-

vat eine Schwäche, obwohl ich verheiratet war.

In jedem meiner Filme war meine beliebte Figur in einer winzigen Szene zu sehen. Aber hinter der Kamera, als Regisseur, kam mein Genie richtig zur Geltung. Meine Filme sind allesamt Klassiker und verset-

zen auch heutzutage noch jeden in Angst und Schrecken, der sie das erste Mal sieht.

Die Lösung finden Sie auf den Kopf gestellt.

Der Gesuchte ist Regisseur Alfred Hitchcock.

Henry Kissinger wird 90 Jahre alt

Machtmensch und Politstar

„Macht ist das stärkste Aphrodisiakum“ sagte einer, der es wissen muss. Henry Kissinger war und ist einer der einflussreichsten Männer der Welt. Er bestimmte in den 60er und 70er Jahren Amerikas außenpolitischen Kurs.

Als politischer Berater von John F. Kennedy, Lyndon B. Johnson und Richard Nixon, sowie als Außenminister unter Nixon und Gerald Ford beeinflusste Henry Kissinger die Weltpolitik der 60er und 70er Jahre entscheidend. Sein pragmatisches Handeln und seine Geheimdiplomatie sind bis heute umstritten. Er setzte sich für die Annäherung an Russland und China ein, handelte den Friedensvertrag mit Nordvietnam aus, wofür er den Friedensnobelpreis bekam, und vermittelte intensiv im Nahostkonflikt.

Dass er einer der bekanntesten Politiker seiner Zeit war, verdankte er auch seiner Medienpräsenz. Henry Kissinger zeigte sich gerne

auf gesellschaftlichen Veranstaltungen und an der Seite von Showstars. Auch wurden ihm Affären mit vielen prominenten Frauen nachgesagt.

Geboren wurde Henry als Heinz Kissinger am 27. Mai 1923 in Fürth in Deutschland. Als Juden erlebten die Kissingers im Dritten Reich den Rassismus am eigenen Leib und emigrierten 1938 in die USA.

Trotzdem kommt Henry Kissinger gerne zu Besuch in seine alte Heimat zurück. Er ist ein Fan der Fürther Fußballmannschaft und reiste 2012 extra zu einem Spiel an, weil „seine“ Mannschaft den Aufstieg in die erste Bundesliga geschafft hatte.



Foto: Rainer Jensen/dpa

Henry Kissinger liebt den großen Auftritt.